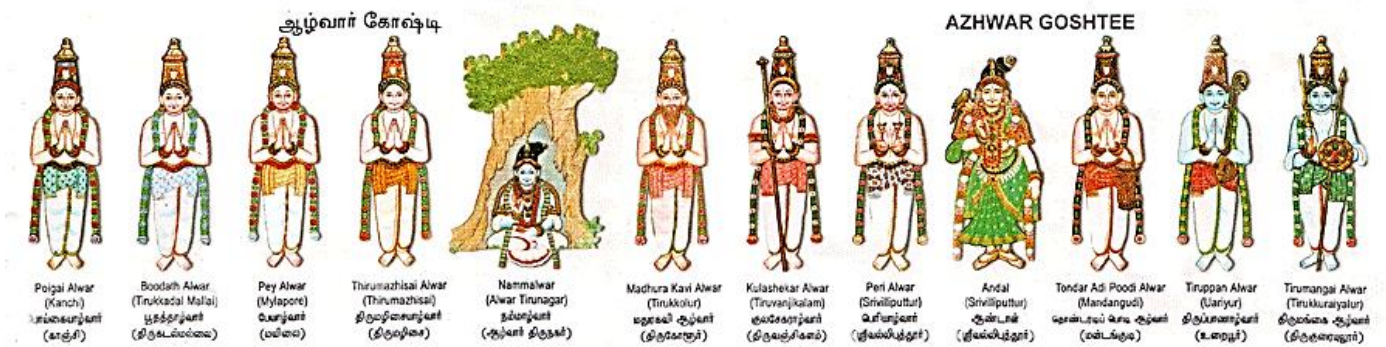


ALWARS

ZWÖLF MYSTIKER AUS TAMIL NADU



Dieses schöne Bild erscheint in zahllosen Blogs.
Sollte der copyright Besitzer sich an der Verwendung hier (fair use) stören, möge er sich bitte melden.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Uma Subu.
Die Erzählung um die Mudhal Alwars ist von Familie Kasturi.

Die Alvars lebten zwischen dem 7. und 9. Jahrhundert. Sie verfassten das Nalayira Divya Prabandham, 4.000 Verse zu Ehren Vishnus. Nachfolgend die Werke, die Zahl in Klammer nennt die Anzahl der Verse.

Poigai Alvar wurde in Tiruvekka geboren. Er ist die Inkarnation von Vishnus Muschel, Panchajanya Shankha. Sein Werk: Mudhal Tiruvandhadhi (100).

Bhuthath Alvar wurde in Tirukadalmalai geboren. Er ist die Inkarnation von Vishnus Keule, Kaumodaki Gada. Sein Werk: Irandam Tiruvandhadhi (100).

Pey Alvar wurde in Tiruvallikeni geboren. Er ist die Inkarnation von Vishnus Schwert, Nandaka Khanga. Sein Werk: Mundram Tiruvandhadhi (100).

Tirumalisai Alvar wurde in Tirumalisai geboren. Er ist die Inkarnation von Vishnus Diskus, Sudarshana Chakra. Seine Werke: Nanmugam Tiruvandhadhi (96), Tiruchandavirutham (120).

Namm Alvar wurde in Tirukurugur geboren. Er ist die Inkarnation von Vishnus Oberbefehlshaber Vishvakshena. Seine Werke: Tiruvaimoli (1102), Tiruvasiriyam (7), Tiruvirutham (100), Periya Tiruvandhadhi (87).

Madhurakavi Alvar wurde in Tirukolur geboren. Er ist die Inkarnation von Vishnus Reittier Garuda. Sein Werk: Kanninum Siruthambu (11).

Kulasekara Alvar wurde in Tiruvanchikulam geboren. Er ist die Inkarnation von Vishnus Juwel, Kaustubha Mani. Sein Werk: Perumal Tirumoli (105).

Periya Alvar wurde in Tiruvilliputhur geboren. Er ist ebenfalls die Inkarnation von Vishnus Reittier Garuda. Sein Werk: Periya Alvar Tirumoli (473).

Andal wurde in Tiruvilliputhur geboren. Sie ist die Inkarnation Lakshmis, die auch als Erdgöttin, Bhudevi, gesehen wird. Ihre Werke: Nachiyar Tirumoli (143), Tiruppavai (30).

Tondaradipodi Alvar wurde in Tirumandangudi geboren. Er ist die Inkarnation von Vishnus Blütengirlande, Vanamala. Seine Werke: Tirumalai (45), Tirupalliyeluchi (10).

Tiruppan Alvar wurde in Uraiyur geboren. Er ist die Inkarnation von Vishnus Locke auf dem Oberkörper, Shrivatsa. Sein Werk: Amalanadhipiran (10).

Tirumangai Alvar wurde in Tirukuraiyalur geboren. Er ist die Inkarnation von Vishnus Bogen, Sharanga Danusha. Seine Werke: Periya Tirumoli (1084), Tiruvelukutirukai (1), Tirukurunthandagam (20), Tirunedunthandagam (30), Sิริya Tirumadal (40), Periya Tirumadal (78).

Tiruvarangathu Amudhanar ist kein Alvar. Er verfasste Ramanuja Nutrandhadi (108), das ein Teil des Nalayira Divya Prabhandams ist.

Die Mudhal Alwars – Poigai, Bhuthath, Pey

Gefunden wurde

Poigai in Tiruvekka in einer Lotus Blüte im Tempelteich des Sri Yathothkari Perumal Tempels.

Bhuthath in Tirukadalmalai in einer Jasmin Blüte.

Pey in Tiruvallikeni in einer Lotus Blüte im Tempelteich des Adikeshava Perumal Tempels.

Die drei trafen aufeinander in Tirukovalur während eines heftigen Gewitters. Sie suchten, einer nach dem anderen, Schutz in der Einsiedelei des Weisen Mrigandu. Sie sprachen über die Herrlichkeit Vishnus und wurden einer Kraft gewahr, die sie Vishnu erfahren ließ.



Es war eine dunkle Nacht, die Sterne versteckten sich hinter dicken Regenwolken. Es blitzte und ein Donner unterbrach die Stille.

Ein Fremder ging schnellen Schrittes durch die Straßen von Tirukovalur. Es goss in Strömen, irgendwann entschloss er sich, an eine Tür zu klopfen und um Einlass zu bitten. Ihm wurde geöffnet und er bekam ein kleines Zimmer zugewiesen.

Er war gerade am Einschlafen, als es wieder klopfte, noch jemand suchte Schutz vor dem Regen. Das Zimmer war winzig, die beiden rückten zusammen. Da klopfte es nochmals. Eine dritte Person wurde in dem Zimmer untergebracht

Die Fremden befanden sich auf Pilgerschaft, sie waren die Mudhal Alwars, die drei ersten der zwölf Alwars. Sie wurden im Tamil Monat Aipasi (Oktober/November) geboren. In diesen Monat fällt Diwali, das Fest des Lichtes.

Bald fühlten die drei einen gewaltigen Druck in diesem winzigen Raum, der sie Angst bekommen ließ. Der Druck nahm stetig zu. Eine Ursache konnten sie nicht feststellen.

Der erste meinte, Licht würde das Rätsel ergründen lassen. Durch seine mystischen Kräfte versprühte er Licht.

Die kausale Welt war die Lampe, die sieben Meere waren das Öl, die Sonne war die Ursache für die Helligkeit.

Einen Nutzen hatte das Licht nicht, es machte es nur möglich, dass die drei sich im Raum sahen. Die Ursache des seltsamen Druckes konnten sie nicht feststellen. Sie erkannten, dass das Auge nutzlos war, um das Rätsel zu lösen.

Der zweite sprach von einem inneren Licht, das es zu entzünden gelte, um diesen Druck zu verstehen.

Mit universeller Liebe als Licht, dem verlangenden Geist als Öl und dem Intellekt als Docht vertrieb er die Dunkelheit der Unwissenheit im Herzen.

Mit dem inneren strahlenden Licht konnten sie intellektuell den Herrn schauen, der sich unter sie gemischt hatte, um sie auf eine höhere Stufe der Erkenntnis zu führen.

Diese Geschichte dient nicht der Unterhaltung, sondern der Erklärung eines Wunders. Es führt das Individuum hin zur Philosophie des Vedantas. Mit dieser Geschichte im Geiste, gaben große Seelen dem Herrn den Namen ‚Bhaktopamanda Rasika‘ – ‚Der es liebt, von seinen Anhängern erdrückt zu werden‘.

Die Beziehung zwischen Jiva, der verkörperten, und Brahman, der ewigen Seele, war jenseits des Verstehens der drei Pilger.

Mit dem ersten Licht erfuhren sie die materielle Welt, das zweite Licht führte sie hin zum Erkennen der Höchsten Wahrheit.

Der Pilger aus Tiruvallikeni hatte die Untrennbarkeit von Jiva und Brahman erkannt.

Das Wissen um Brahman, wie es die Upanishaden lehren, wurde in einer für den einfachen Menschen verständlichen Sprache im Divya Prabandham auf die Erde gebracht.

Divya Prabandham ist eine Sammlung von Liedern der Alwars, die sie zum Lobe Vishnus und Lakshmis sangen. Es geht in den Liedern einzig um Vishnu als Brahman. Die Epen und Puranas ranken sich um Avatare, Erscheinungen Vishnus.

Tirumalisai Alwar

Bhaktisara wurde in Tirumalisai als Sohn von Bhargava und Kanakangi geboren. Er verweilte zwölf Monate im Leib seiner Mutter und kam als ein Fleischklumpen auf die Welt. Das Paar war entsetzt, warf den Fleischklumpen in den Wald und begab sich auf eine Pilgerreise. Vishnu und Lakshmi ließen aus dem Klumpen einen Jungen entstehen, der von dem Paar Tiruvalan und Pankayachelvi gefunden wurde. Sie sahen ihn als ein Geschenk Gottes und nannten ihn Bhaktisara. Bhaktisara war von Anbeginn an in sich gekehrt, verlangte keine Nahrung und vertiefte sich in Meditation. Tiruvalan und Pankayachelvi sorgten sich und ersuchten Rat bei einem Weisen. Dieser erklärte ihnen, dass es sich um ein ganz außergewöhnliches Kind handle und es in der Welt berühmt würde für seine Hingabe an Vishnu.

Eines Tages bot ein Paar Bhaktisara Milch an, er trank ein wenig davon und gab den Rest seiner Mutter. Pankayachelvi gebar bald darauf einen Sohn, Kanikannan, der später ein Schüler Bhaktisaras wurde. Bhaktisara entsagte dem materiellen Leben und vertiefte sich in die Schriften. Am Ende seiner Studien verfiel er in Schweigen.

Aus der Höhle, in der Bhaktisara weilte, strahlte helles Licht, das den Mudhal Alwars auffiel. Poigai pflanzte einen Baum mit der Krone nach unten auf dem Weg, den Bhaktisara zum Fluss nehmen würde. Er brach sein Schweigen und unterhielt sich mit Poigai. Bhaktisara wurde die Höchste Wahrheit übertragen, nämlich, dass Meditation ohne das Wissen um Vishnu, dem Pflanzen eines Baumes mit der Krone nach unten gleichkäme. Poigai ehrte ihn mit dem Titel Alwar (aus Tirumalisai).

Eine alte Frau, die ihr Leben lang im Tempel Dienst tat, verfiel in Trauer, weil sie aufgrund ihres Alters nicht mehr dazu in der Lage war. Tirumalisai verwandelte sie wieder in ein junges Mädchen.

Der König verliebte sich in dieses Mädchen und heiratete es. Nach langen Jahren wünschte auch er, wie seine Frau, für immer jung zu sein. Er suchte Kanikannan auf und sprach seinen Wunsch aus. Kanikannan lehnte ab und der König verwies ihn der Stadt. Tirumalisai beschloss, seinem Schüler zu folgen. Er suchte Vishnu im Tempel auf und bat ihn, mit ihnen die Stadt zu verlassen. Vishnu stimmte zu. Die Einwohner waren entsetzt, als das Heiligtum im Tempel leer war. Sie eilten zum König. Dieser erkannte seine Dummheit und bat die drei, wieder zurückzukommen.

Madhurakavi Alwar und Namm Alwar

Madhurakavi wurde in Tirukolur geboren. Seine Geburt wird als die Strahlen der Sonne angesehen, die vor der Sonne erscheinen. Soll heißen, Madhurakavi wurde vor Namm Alwar, der Sonne, geboren. Er reist durch das Land bis er eines Tages ein gleißendes Licht sah, dem er gen Süden folgte. Er kam nach Tirukolur, wo er von einem Kind hörte, das seit 16 Jahren ohne Nahrung und Wasser in tiefer Meditation verweile. Madhurakavi konnte das nicht glauben und wollte das Kind prüfen. Er nahm einen schweren Stein und ließ ihn vor dem Kind fallen. Es öffnete die Augen und lächelte ihn an.



Namm Alwar wurde als Sohn von Kariyar und Udaya Nangaiyar in Tirukurugur geboren.

Einst suchte das Paar den Vishnu Tempel auf, um einen Sohn zu erbitten. Vishnu ließ den Priester verkünden, er selbst werde in den Leib Udayas eingehen. Überglücklich gingen sie nach Hause. Bald gebar Udaya einen Sohn, den sie Maran nannten. Das Kind bewegte sich nicht und reagierte nicht auf Geräusche. Sein Gesichtsausdruck war in sich gekehrt. Die besorgten Eltern brachten Maran zum Vishnu Tempel. Nach den Riten krabbelte Maran auf einen Tamarinden Baum zu, der im Tempelhof stand und begab sich für sechzehn Jahre in tiefe Meditation. Bis eines Tages Madurakavi erschien ... der einen schweren Stein nahm und ihn vor dem Kind fallen ließ. Es öffnete die Augen und lächelte ihn an.

Madurakavi stellte Namm eine Frage: ‚Von was lebt Jiva, wenn er den Körper betritt?‘

Namm antwortete: ‚So er sich mit dem Körper identifiziert, lebt er durch Nahrung, so er sich mit Brahman identifiziert, lebt er durch Brahman.‘

Madurakavi verneigte sich vor Namm und bat ihn, sein Schüler sein zu dürfen. Namm blieb unter seinem Baum sitzen. Madurakavi schrieb all die Werke Namms nieder.

Kulasekara Alwar

Kulasekara wurde in Tiruvanchikallam als Sohn von König Dhridavrata und Königin Nadhanayaki geboren. Er lernte die Schriften mit Eifer und meisterte schon in jungen Jahren alle Anforderung. Bald wurde er König, weise und gerecht, vom Volk geliebt. Er heiratete eine Prinzessin, ihr Sohn hieß Dhridavrata, ihre Tochter Ilai.

Eines Nachts erschien Vishnu Kulasekara im Traum und erinnerte ihn an den wahren Sinn des Lebens, nämlich die Hingabe an ihn. Dieser Traum wandelte das Leben Kulasekaras. Er lud Gelehrte in den Palast ein, erweiterte sein Wissen und unterstützte Tempel. Hingezogen fühlte er sich zu Rama, dem Ideal eines Königs. Eine herrliche Statue von Rama und Sita wurde im Palast aufgestellt und täglich verehrt.

Wenn er den Geschichten über Rama lauschte, tauchte er manchmal so tief in das Geschehen ein, dass er sein Heer aussenden wollte, um einen Dämon zu töten. Der Erzähler beruhigte ihn dann und erklärte, dass Rama den Dämon bereits vernichtet habe.

Am Geburtstag Ramas bemerkte der König, dass ein Juwel, das die Statue schmückte, verschwunden war. Er bat seine Minister, es zu suchen.

Die Minister hatten die Gelehrten in Verdacht. Man hatte damals einen Brauch, bei dem im Falle eines Disputes der Unschuldige derart ermittelt wurde, dass er seine Hand in ein Gefäß legte, in dem giftige Schlangen waren. Kulasekara war sich sicher, dass keiner der Vishnu Verehrer das Juwel genommen habe. Er legte seine Hand in das Gefäß und zog sie unverletzt zurück. Damit waren alle Vishnu Verehrer freigesprochen.

Es stellte sich heraus, dass die Minister das Juwel genommen hatten, um Zwietracht zwischen dem König und den Gelehrten zu säen und den spirituellen Interessen des Königs ein Ende zu setzen.

Dieser Vorfall mehrte jedoch die Hingabe des Königs. Sein Interesse an der materiellen Welt schwand dahin. Er krönte seinen Sohn zum König und zog sich in die Waldeinsamkeit zurück, führte das Leben eines Asketen und widmete sich der Dichtung.

Ilai heiratete an Ramas Geburtstag Ranganatha, eine Erscheinung Vishnus.

Kulasekaras Wunsch war es, Vishnu nahe zu sein, sei es als Vogel, Stein, Fisch im Tempelteich oder als Treppe vor dem Heiligtum. Im Alter von 67 Jahren erreichte Kulasekara die Füße Vishnus. Wie gewünscht weilte er nahe bei ihm, als Türschwelle im Tempel von Srirangam.

Periya Alwar

Vishnuchitta wurde in Tiruvilliputhur als Sohn von Mukunda Bhattar und Padmavalli geboren.

Die Brüder Villi und Kandan waren Jäger. Sie lebten im Wald nahe Puthur. Während einer Jagd auf Tiger wurden sie einst getrennt. Villi konnte die Spur seines Bruders nicht finden. Müde von der Suche, legte er sich unter einen Banyan Baum und schlief ein. Im Traum erschien ihm Vishnu und informierte ihn über das Schicksal seines Bruders, er wurde von einem Tiger verschlungen. Er hieß Villi, die Statue von Vatapatrasayi (eine Erscheinung Krishnas) auszugraben, die unter dem Baum vergraben sei unter dem er lag. Villi tat wie ihm geheißen und rodete den Wald, um einen Tempel für die wieder entdeckte Statue zu bauen. Bald wurde er reich und gründete eine Stadt um den Tempel, Tiruvilliputhur.

Mukunda und Padmavalli waren unter den ersten Siedlern. Vishnuchitta war Vishnu hingegeben. Er kaufte in Tiruvilliputhur ein Stück Land und verwandelte es in einen Garten. Täglich knüpfte er eine Blütengirlande für Vatapatrasayi.



König Vallabhadeva von Madurai ging einst bei Nacht in geheimer Mission aus. Er traf einen Brahmanen unter einem Tamarinden Baum. Der König bat ihn, eine philosophische Frage zu formulieren. Der Brahmane formulierte: ‚Nachts gut zu schlafen, verdienen wir uns bei Tag. Im Alter glücklich zu sein, verdienen wir uns in der Jugend. Was wir heute verdienen bringt uns Annehmlichkeiten im Alter. Was tun wir in dieser Welt, um die Annehmlichkeiten in der Welt hinter der Welt zu erlangen?‘

Der König ging in den Palast zurück und stellte die Frage seinem Priester, dieser schlug eine Debatte unter Gelehrten vor, um die Frage zu klären. Der König lud alle Gelehrten ein, ihre Argumente vorzubringen. Der Sieger erhalte einen Beutel mit Gold. Der Beutel wurde an einen Pfosten gebunden, der, so wurde vereinbart, sich zu dem hinneigen würde, der die richtige Antwort gebe. Es wurde heiß debattiert, der Pfosten neigte sich nicht.

Vishnu erschien Vishnuchitta im Traum und hieß ihn, an der Debatte teilzunehmen. Vishnuchitta fühlte sich nicht in der Lage, mit Gelehrten zu debattieren. Doch er versprach ihm, zu helfen und so machte er sich auf zum König. Vishnuchitta verstand selbst nicht was geschah, die Veden flossen aus ihm heraus, seine Argumente waren stichhaltig und unumstößlich. Er erkannte Vishnu, der aus ihm sprach.

Der Pfosten neigte sich zu ihm, der Beutel mit Gold fiel in Vishnuchittas Schoß. Er war der Sieger der Debatte. Der König war höchst erfreut, die Antwort auf die Frage erhalten zu haben und erkannte, dass die Hingabe an Vishnu der einzige Schatz war, den ein Mensch haben konnte.

Vishnuchitta ritt in einer Prozession auf dem königlichen Elefanten durch die Straßen. Vishnu und Lakshmi erschienen auf Garuda und segneten ihn. In der Ekstase dieser Schau verfasste Vishnuchitta sein Tirupallandu, in welchem er Vishnu beschützt. So wurde Vishnuchitta ein Alwar und Periya Alwar, großer Alwar, genannt.

Andal

Periya Alwar pflückte täglich Blüten, um daraus Girlanden für Vishnu zu knüpfen. Eines Tages hörte er ein Kind weinen, ging in die Richtung aus der der Klang kam und fand in einer Tulsi Blüte ein Mädchen. Er nannte es Andal und zog es liebevoll auf. Als Andal alt genug war, half sie ihrem Vater beim Pflücken der Blüten für Vatapatrasayi.

Andal wuchs mit den Geschichten über Krishna auf. Sie sah sich als eine der Gopis. Irgendwann entstand der Wunsch, Krishna zu heiraten, diese Sehnsucht drückt sie in ihrem Nachiyar Tirumoli aus.

Eines Tages erschien ein Redner im Ort, der beschrieb, wie man durch Fasten Krishnas Gnade erlangen könne. Andal hörte genau zu und versammelte danach ihre Freundinnen, um sie ebenfalls zum Fasten zu animieren. In ihrem Tiruppavai beschreibt sie das Geschehen. Ihr Vater allerdings, begann sich langsam Sorgen zu machen. Wann immer Periya sie daran erinnerte, dass sie im heiratsfähigen Alter sei, erklärte sie, dass sie nur Krishna heiraten werde. Eines Tages, Periya war gerade fertig mit dem Knüpfen der Girlande, wurde er weggerufen. Er ließ die Girlande auf dem Tisch liegen. Andal nahm sie, legte sie sich um und stellte sich vor, die Braut Krishnas zu sein. Dann legte sie sie zurück. Als Periya zurückkam, nahm er die Girlande und brachte sie in den Tempel. Der Priester wies sie ab, da er ein Haar darin entdeckt hatte. Entsetzt eilte Periya nach Hause, um eine neue Girlande zu fertigen. Als der Priester sie Vatapatrasayi umlegen wollte, erklang eine Stimme: ‚Ich möchte die Girlande, die Andal getragen hat.‘

Periya war noch entsetzter als zuvor und rannte wieder nach Hause. Dort fand er seine Tochter weinend, hatte Vatapatrasayi doch abgelehnt sie zu heiraten. Periya erzählte ihr, was geschehen war. Er nahm die alte Girlande in die eine und Andal an die andere Hand und ging in den Tempel zurück. Periya stand vor Vatapatrasayi und entschuldigte sich, Andal schaute Vatapatrasayi an wie eine Braut den Bräutigam. Periyas und Andals Blick trafen sich noch einmal, dann war sie verschwunden. Wieder war eine Stimme zu hören: ‚Andal ist mein, Periya. Sorge dich nicht.‘

Tondaradipodi Alwar

Tondaradipodi wurde in Tirumandangudi als Sohn von Visaradha geboren. Als er das erste Mal den Tempel von Ranganatha betrat, war ihm klar, dass er keine weiteren Tempel besuchen müsse. Er legte einen Blütengarten an, baute sich darin ein Häuschen und weihte sein Leben Ranganatha. Menschen, oder gar Frauen, interessierten ihn nicht.

In Tirukarambanur lebten zwei Tänzerinnen, Devi, die ältere, und Devadevi, die jüngere. Beide waren hübsch und die Herzen der Männer flogen ihnen zu. Als sie hörten, dass der König in Uraiyur einen Wettbewerb ausschrieb, nahmen sie daran teil und gewannen als Preis Perlen und Diamanten. Auf dem Nachhauseweg spürte Devadevi den Wunsch, Ranganatha zu verehren. Sie kamen am Blütengarten von Tondaradipodi vorbei. Devadevi war verwirrt. Waren sie noch auf Erden oder im Paradies? Wem mochte solch ein Garten wohl gehören? Devi wusste, dass es der Garten Tondaradipodis war. Devadevi wollte ihn unbedingt kennenlernen. Sie machten sich auf zu dem Häuschen, sahen ihn und Devadevi verliebte sich sofort. Sie wollte in seiner Nähe bleiben. Devi war es recht und sie verabschiedete sich.

Devadevi kaufte sich einfache Gewänder, suchte Tondaradipodi auf und erklärte ihm, dass sie bisher keinen tieferen Sinn im Leben sah und nun mit ihm gemeinsam Ranganatha dienen wolle. Tondaradipodi hörte das mit Freude und lud sie in sein Haus ein. Bald hatte sie ihn soweit, dass er nicht mehr ohne sie leben wollte. Als sie ihre Familie besuchten, warf Devadevis Mutter ihn allerdings hinaus. So zog er sich wieder in seinen Garten zurück. Vishnu entschied, ihn von seiner Illusion zu befreien und ihm den Weg der Hingabe zu weisen, hin zu ihm. Als Mensch erschien er in Devadevis Haus, stellte sich der Mutter als Schüler von Tondaradipodi vor und überreichte Devadevi eine Silberschale. Die Mutter bedankte sich und bat ihn, seinen Guru zu bitten, wieder zu kommen, da Devadevi an Liebeskummer leide. Vishnu ging zu Tondaradipodi, weckte ihn und teilte ihm mit, dass er Devadevi aufsuchen solle. Tondaradipodi ging sofort los. Groß war die Wiedersehensfreude.

Am nächsten Tag fehlte im Ranganatha Tempel eine Silberschale. Der Diebstahl wurde dem König gemeldet, dieser sandte seine Diener aus und sie fanden sie in Devadevis Haus. Devadevis Mutter und Tondaradipodi wurden vor den Richter gebracht und die Mutter erklärte, dass sie die Schale von einem Schüler Tondaradipodis bekommen habe. Dieser versicherte zwar, dass er keine Schüler habe, wurde aber dennoch ins Gefängnis gesteckt. Die Mutter wurde freigelassen.

Tondaradipodi weinte und betete zu Vishnu. Dieser erschien dem König in dieser Nacht im Traum, eröffnete ihm was wirklich geschehen war und hieß ihn, Tondaradipodi freizulassen. Tondaradipodi suchte Ranganatha im Tempel auf, dankte ihm für dieses Lehrstück und sang ihm zum Lobe.

Tiruppan Alwar

Tiruppan wurde in Uraiyyur von einem Paar aus der Kaste der Unberührbaren in einem Reisfeld gefunden. Es war ihm nicht erlaubt, das Wasser des Flusses Kaveri zu berühren, denn es wurde im Tempel für den Ritus zu Ehren Ranganathas benutzt. Er stand mit seiner Leier in Händen, an den Ufern und sang zum Lobe Ranganathas, den Blick auf den Tempel am anderen Ufer gerichtet.

Sarangas Aufgabe war es, täglich das Wasser vom Fluss zum Tempel zu bringen. Ihm erschien Ranganatha eines Tages im Traum und hieß ihn, Tiruppan auf seinen Schultern, ungeachtet seiner Kaste, über den Fluss zu tragen. Saranga stand am anderen Morgen früh auf und erzählte Tiruppan von dem Traum. Er nahm ihn auf seine Schulter und trug ihn hinüber. Die Einwohner des Dorfes schauten sprachlos zu. Am Tempel angekommen schaute Tiruppan ehrfürchtig hinein, nie hätte er gedacht, dies erleben zu dürfen. Er sang die Hymne Amalanadhipiran und Ranganatha gewähre ihm seine Schau. So wurde durch die Gnade Ranganathas ein Unberührbarer in den Kreis der Alwars aufgenommen.

Tirumangai Alwar

Tirumangai wurde in Tirukuraiyalur als Sohn von Alinadudaiyar und Vallithiru Ammaiya geboren.

Der König war von seinem Mut beeindruckt und ernannte ihn zum Befehlshaber der Armee.

Die Apsara Amangala war verflucht, als Kumudavalli Nachiyar auf Erden geboren zu werden. Tirumangai war von ihr hingerissen und sehnte sich danach, sie zu heiraten.

Kumudavalli Nachiyar setzte eine Bedingung, Tirumangai sollte täglich 1008 Anhänger Vishnus speisen. Tirumangai stimmte zu. Doch bald waren seine Finanzen erschöpft, er konnte seine Steuern nicht mehr entrichten. Der König ließ ihn verhaften.

Er wurde ohne Wasser und Nahrung drei Tage in einen Tempel eingesperrt. Vishnu erschien Tirumangai im Traum und erklärte ihm, er solle an einer bestimmten Stelle in Tiruvekka graben, dort würde er das Geld finden, um seine Steuern zu bezahlen.

Tirumangai ging mit Einwilligung des Königs nach Tiruvekka und grub an der besagten Stelle, dabei fand er ein Gefäß voll mit Goldmünzen. Er bezahlte seine Schulden und speiste mit dem Rest weiterhin die Vishnu Anhänger. Der König hatte das Geld nicht angenommen, sondern überließ es Tirumangai für seine Speisungen. Irgendwann war auch dieses Geld verbraucht und Tirumangai beschloss, die Reichen zu bestehlen.

Eines Tages erschienen ihm Vishnu und Lakshmi in Gestalt eines neu vermählten Paares im dichten Wald. Tirumangai und seine Männer nahmen alles Geld und den Schmuck des Paares an sich. Als Tirumangai den Ring an Vishnus Fuß abzunehmen versuchte, flüsterte er ihm das achtsilbige Mantra ‚Om namo Narayanaya - Ehre sei Narayana‘ ins Ohr. Sofort erkannte Tirumangai die Anwesenheit des Herrn und bat um Vergebung. Vishnu hieß ihn, alle seine Verehrungsstätten aufzusuchen und entschwand. Mit dem Erbeuteten speiste er weiter die Anhänger Vishnus, nie mehr geriet er in Geldnot.